

Lungau, war er 1801–04 Primararzt am St. Johannis-Spital in Salzburg. 1804 trat er die Stelle eines Landschaftsphysikus und Badearztes in Wildbad Gastein (Bad Gastein) an, die er bis zu seinem Tod bekleidete. Während seiner Amtszeit wurden in Gastein wichtige Baumaßnahmen, wie die Errichtung einer Thermalwasserleitung nach (Bad) Hofgastein, durchgeführt, welche die Grundlage für die später überregionale Bedeutung des Kurorts bilden sollten. S. war nicht nur Kurarzt, sondern therapierte seine Patienten auch mit seiner eigens angelegten Hausapotheke. In seiner Eigenschaft als Badearzt korr. er mit bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit, darunter 1824 mit Goethe. 1793 Tit. HR, 1802 Med.rat, wurde er 1825 mit dem Ritterkreuz des Zivilverdienstordens der bayer. Krone ausgez. 1812 kaufte S. das Schloß Glanegg und ließ am Fuß des Schloßhügels eine Kapelle errichten.

L.: *Salzburger Intelligenz-Bl.*, 6. 3. 1802; *J. Mitterdorfer, Gastunia oder Taschenbuch für Gasteins Kurgäste ...*, 1820, S. 75, 169f.; *J. F. Trimmel, Reise-Hdb. für Kranke oder Naturfreunde welche das Thal und Wildbad Gastein ... zu besuchen wünschen*, 2. Aufl. 1832, s. Reg.; *H. Zimburg, in: Bad Gasteiner Badebl.* 15, 1955, Nr. 12, S. 119ff.; *M. Waenzler, Necrolog. F. d. P. S., der Arznei-Wiss. Dr., k. k. Med.rath und Bade-Arzt in Gastein, o. J.*; *UA, Wien; Pfarramt Graber (Kravaře), Tschechien; Mitt. Marie Makariusová, Praha, Tschechien.*

(G. Dohle – O. Dohle)

Storch Franz de Paula d. J., Arzt, Botaniker und Entomologe. Geb. Wildbad Gastein (Bad Gastein, Sbg.), 30. 3. 1812; gest. Salzburg (Sbg.), 21. 1. 1897. – Sohn von Franz de Paula S. d. Ä. (s. d.). – Nach Absolv. des Gymn. und der phil. Jgg. in Salzburg stud. S. 1831–36 Med. an der Univ. Wien; 1839 Dr. med. in Padua. Nachdem 1840 seine Versuche gescheitert waren, die Stelle eines Badearztes in Fusch einzunehmen, ließ er sich in Salzburg nieder, wo er verschiedene med. Funktionen, zumeist Assistenzdienste, ausübte; 1843 prov. Zweiter Stadtarzt, 1844 Sekundärarzt am St. Johannis-Spital. 1845 trat S. für den Bereich Naturgeschichte in den Verwaltungsausschuß des städt. Mus. ein. Im März 1845 war er einer der Gründer der Kinderbewahr-Anstalt in Salzburg. Ende 1849 wurde er als Chefarzt mit der Leitung des Garnisonsspitals betraut und verhinderte in dieser Funktion die drohende Ausbreitung einer Typhusepidemie – u. a. indem er unentgeltl. rund 1.600 durchziehende Soldaten, unter ihnen mehr als 300 Typhuspatienten, behandelte. 1850 erhielt er in Salzburg die Funktion des Dritten, 1851 die des Zweiten Stadtarztes,

übersiedelte 1858 nach St. Johann im Pongau und wirkte dort bis zu seiner Pensionierung 1871 als Bez.arzt, im Sommer zusätzl. als Badearzt in Gastein. S., der im Schuljahr 1850/51 im Gymn. und an der chirurg. Lehranstalt Naturgeschichte unterrichtete, trat v. a. als Botaniker und Entomologe hervor. Zu seinen wichtigsten Werken zählt der Bd. „Flora von Salzburg. Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg“, 1857, der neben dem 1863–69 veröff. „Catalogus Faunae Salisburgensis“, in dem insgesamt 6.214 Arten aufgelistet wurden, ein Standardwerk geblieben ist. 1886 übergab S. seine naturwiss. Smlg., darunter rund 4.000 Käfer, dem Salzburger Mus. Carolino Augusteum. Zudem war S. auch auf landes- und volkskundl. Gebiet aktiv, gehörte ab 1860 dem Gründungsausschuß der Ges. für Sbg. Landeskde. an (Ehrenmitgl. 1893) und verf. eine 1845–54 anonym erschienene neunbändige Smlg. von „Salzburger Volkssagen“. Weiters veröff. er in lokalen Ztg. eine Reihe biograph. Skizzen zu bekannten Personen aus der Sbg. Landesgeschichte. 1882 ließ sich S. auf Schloß Glanegg nieder, ab 1888 lebte er in Salzburg.

Weitere W. (auch s. u. Stafleu): *Conspectus avium Salisburgensium*, Diss. Padova 1839; Grundriss zu einer Käferfauna des Herzogthumes Sbg., 11 Bde., Ms., 1847 (Salzburg Mus.); Grundzüge zu einer Käferfauna von Sbg., in: *Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskde.* 3, 1863; *Verzeichniß der Diptera Sbg.*, ebd. 5, 1865; *Hofgastein ...*, 1879; *Die Sagen und Legenden des Gasteinertales*, 1896; etc.

L.: *Salzburger Ztg.*, 2. 3. 1889; *Stafleu (m. W.)*; *Wurzbach; Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskde.* 37, 1897, S. 297ff.; *M. Feichtlbauer*, ebd. 57, 1917, S. 65ff.; *R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten*, phil. Diss. Wien, 1959, S. 65ff.; *E. Geiser*, in: *Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskde.* 132, 1992, S. 452ff., 460f.; *UA, Wien.*

(G. Dohle – O. Dohle)

Štorch (Storch) Karel Boleslav, Ps. B. Klatovský, Schriftsteller und Journalist. Geb. Klattau, Böhmen (Klatovy, Tschechien), 15. 11. 1812; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 21. 11. 1868. – Sohn eines Rauchfangkehrermeisters. – Nach Besuch der Normalschule und des Gymn. in Klattau absolv. Š. die phil. Jgg. in Budweis (České Budějovice) und stud. an der Univ. Prag bis 1833 Jus. Ab 1831 wirkte er in Prag als Beamter in der Staatsverwaltung (1848 Official, 1862 Rechnungsrat); daneben erteilte er Privatunterricht. 1836 bewarb sich Š. erfolglos um die Stelle eines Univ.-Prof. der böhm. Sprache an der Univ. Prag. Im Revolutionsjahr 1848 engagierte er sich kurze Zeit als Mitgl. des Nationalausschus-